

# **Anregungen und Gedanken der SPD Egestorf zur Innenstadtsanierung. 10 Thesen**

**Nachfolgende Thesen sind von einer Arbeitsgruppe in unserer Abteilung unter Beteiligung des Architekten Klaus Dähne diskutiert und konzipiert worden. Es sollen Ideen und Anregungen sein und keine Forderungen. Die Vorschläge werden zunächst dem SPD Parteivorstand zur Beratung vorgelegt.**

**Die SPD Egestorf wünscht sich in erster Linie eine umfangreiche Bürgerbeteiligung, in der auch zu unseren Gedanken Stellung genommen werden kann.**

## **1. Der Wettbewerb.**

**Die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs zur Innenstadtsanierung ist zu begrüßen. Nach etwa 35 Jahren Fußgängerzone (FGZ) ist eine Rückbesinnung und mögliche Neubewertung zur Gestaltung sinnvoll. Das muss aber nicht zwingend dazu führen, dass der gesamte Bereich umfassend erneuert oder einheitlich neu gestaltet wird.**

**Die Marktstraße ist „unsere gute Stube“. Sie braucht mit Sicherheit eine Renovierung, nicht aber notwendig ein Herausreißen aller Fußböden, nur weil dafür Zuschüsse fließen. Die „gute Stube“ hat immer noch ihren typischen Charakter der sich mit Fußgängerzonen anderer Städte gut messen kann. Der wirtschaftliche Erfolg der Kaufmannschaft in der Marktstraße hängt sicher nicht davon ab, ob die FGZ in der augenblicklichen Topffarbe Grau gepflastert ist.**

## **2. Die Farbe Rot**

**Die von der Jury so verpönte Farbe Rot in der FGZ ist kein Makel. Sie passt zur Häuserstruktur und – Fassade, zur Pflasterung vieler Hauseingangsbereiche, wirkt warm und heimelig, erfreut das Auge und sollte daher nur punktuell an einigen Stellen angepasst und ausgebessert werden. Ein einheitliches Granitgrau – oder ähnlich -liegt vielleicht im Trend, aber verkörpert per se keinen Fortschritt, könnte im Gegenteil eher langweilig und austauschbar wirken.**

## **3. Möblierung, Ausgestaltung**

**Umgestaltung und Änderung der „Möblierung“ und Ausgestaltung der FGZ sind dagegen dringend. Die Zahl und Lage der Vitrinen muss überdacht, die Sitzgelegenheiten müssen gestalterisch und örtlich verändert, ja, auch die Platanen sind teilweise ein Hindernis für eine klare Gestaltung und die Bildung von schönen Sichtachsen in der Marktstraße und sollten daher in Absprache mit Fachleuten teilweise entfernt werden.**

**Insbesondere am Thie sind deutliche Reparaturen, hier vor allem der Steinstufen erforderlich. Dies wäre sogar mit eigenen Kräften der Stadt kostengünstig denkbar. Auch die Beleuchtung wäre neu zu gestalten. Der Brunnen mit den Zahnrädern zur**

**Erinnerung an die Bergbautradition hat für unsere Stadt durchaus seine Berechtigung. Ob er allerdings am Thie bleiben muss oder ein neuer Standort beispielsweise auf der Achse zum Kloster seitlich rechts gefunden wird, wäre zu diskutieren.**

#### **4. Einkaufszentrum Marktstraße**

**Attraktive Einkaufsmöglichkeiten gehören nicht auf die Halde, sondern in den Bereich City Center, Volkers Hof und Marktstr, Ecke Rehrbrinkstr. Das Bemühen darum muss wieder im Vordergrund stehen. Städtische Grundstücke dürfen nicht vorschnell für andere, kleinere Projekte hergegeben werden, die dann größere Konzepte verhindern.**

#### **5. Wasserlauf**

**Ein Gewässer in der Kirchstraße ist nach wie vor als „Unsinn“ abzutun; es gibt in diesem Bereich keinen natürlichen Wasserlauf, der ganzjährig, vor allem im Sommer, genug Wasser führt. Das Wasser müsste also gepumpt werden. Eine Umleitung aus dem Bergwerk, wie schon vorgeschlagen, ist aufgrund des dort sehr eisenhaltigen Wassers absolut nicht ratsam, wenn nicht sogar undenkbar. Zusätzlich ist zu bedenken: im Alltag entwickelt sich ein Wasserlauf in zentraler Lage nicht selten zum Drecksammler, eine Bachrinne, wie in einigen Planentwürfen vorgeschlagen, erhöht möglicherweise die Unfallgefahr (Stolpergefahr für ältere Personen). Diese Nachteile werden leider nicht aufgewogen durch das belebende Element eines Wasserlaufs.**

#### **6. Beleuchtung**

**Die gesamte Beleuchtung in der FGZ muss verbessert werden. Nicht nur das Straßenpflaster, sondern auch Gebäude - an einigen markanten Punkten - sollten mit Licht ausgeleuchtet werden. Gleiches kann für Brunnen, markante Bäume und bestimmte Bauelemente gelten.**

#### **7. Eingangsbereiche**

**Die Gestaltung der Eingangsbereiche der FGZ im Westen wie auch im Osten ist ein wichtiger guter Vorschlag. Dabei sollte man es aber nicht bei ein paar Stelen bewenden lassen, sondern etwas Originelles finden. Beispielsweise könnte man sich am Osteingang bei der Sparkasse und dem geplanten Neubau des Ärztehauses - rechts und links - je eine Bronzeskulptur Bergmann und Steinmetz vorstellen, die gleich zum Auftakt des Zentrums auf die Geschichte Barsinghausens anspielen. Vielleicht sind ja sogar die Baunachbarn für ein Sponsoring zu solch einer attraktiven Gestaltung zu gewinnen.**

**Alternativ wäre auch ein moderner verbindender Stahlbogen als Eingangstor denkbar, der den Eingangsbereich überspannt, und - wenn gewünscht (!!?) - sogar zu bestimmten Jahreszeiten Hinweisbeschilderung auf das jeweils aktuelle Geschehen in der FGZ aufnimmt: Stadtfest, Sommer in der Stadt, Autoschau, etc.**

**Eine entsprechende phantasievolle Gestaltung sollte angeregt werden, interessante Vorschläge aus der Bevölkerung sind dazu sicher zu erwarten. Ein entsprechendes Pendant am Westeingang am Kaufhaus („Ballin C& A“) wäre wünschenswert.**

**Die Sandsteinskulpturen vom einstigen Kloster-Bildhauer Peter Lechelt könnten dann vor das Rathaus bzw. zwischen Rathaus und Kloster an der Bergamtsstraße als weiterer Eingangsbereich platziert werden.**

## 8. Europaplatz

Der Europaplatz sollte eine Gestaltung erhalten, die seinem Namen gerecht wird. Hier kann sich die SPD Egestorf ein kleines Rondell vorstellen, das weder den Verkehr noch das Marktgeschehen beeinträchtigt. Unsere Vision: eine Pflasterung mit dem Europa – Sternenkrans umrundet von den Fahnen der EU-Mitgliedsstaaten, jedenfalls an „hohen Fest- und Feiertagen“. Alternativ wäre bei ausreichenden Geldmitteln oder Sponsoren auch ein Stier mit der „Europa“ denkbar.

## 9. Der Thie

Nun noch einmal zum schwierigsten Kapitel, dem Thie und seiner Gestaltung. Eine solche Mulde ist nahezu einmalig und verkörpert für viele Geborgenheit, Gemütlichkeit, Wohlbefinden. So etwas hat Charakter. Das einfache Plattmachen des Thies wäre ein trauriger „Fortschritt“.

Die SPD Egestorf rät dringend davon ab.

*Vielleicht wäre noch der Kompromiss denkbar, dass die Tiefe etwas vermindert wird. Es muss aber auf jeden Fall eine Absenkung – möglicherweise mit Verringerung der „Stolperkante“ – erhalten bleiben gegenüber der (nördlich zur Apotheke) verbleibenden „Versorgungsfahrbahn“ für Taxen und Lieferfahrzeuge.*

Wir neigen auch nicht dazu, die Skater komplett dort zu vertreiben. Es ist unsere Jugend, unsere Zukunft, lasst sie sich heimisch fühlen in „unserer guten Stube“. Man könnte den Skaterbereich aber durch „Verstellungen“ eingrenzen und lenken. Eine weitere Möblierung mit einer kleinen teilweise oder zeitweise überdachten dauerhaften Bühne – vielleicht noch mit einem gemauerten Rednerpult (Speakers Corner) – wäre wünschenswert.

## 10. Bürgerbeteiligung, Finanzen

Und nun das Kapitel Finanzen und Bürgerbeteiligung:

Der Totalumbau für rund drei Millionen Euro oder mehr ist nicht erforderlich. Dabei stellt diese Schätzung, so wie man hört, möglicherweise eine Untergrenze dar.

Natürlich ist es vermeintlich günstig, wenn man etwas aus „Töpfen Dritter“ (Konjunkturmittel oder gar aus Brüssel usw.) erhalten kann. Nur wird leicht „vergessen“ (oder verschwiegen), dass man mit einem großen Anteil, etwa 30%, selbst einsteigen muss. Deshalb sollte die behutsame und kostengünstigere „Renovierung“ der FGZ als eine wichtige Alternative in der Diskussion bleiben.

Bezahlen müssen wir als Bürger der Stadt, übrigens auch bei den restlichen 70%, nur dann über andere Kanäle. Die Neuverschuldung gerade auch unserer Stadt steigt gerade im Augenblick immens an. Was nutzen uns viele neue, zum Teil umstrittene Projekte, wenn sie nur mit geliehenem Geld verwirklicht werden und die nächsten Generationen belasten. Bei so einem kontroversen Thema wie der Veränderung unseres Zentrums sollte daher den Bürgern über eine Befragung Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden.

Letztlich sollte auch berücksichtigt werden, dass die Entscheidungsträger in Rat und Verwaltung der jüngeren Generation Barsinghausens mit dem Totalumbau etwas aufzwingen, was heute möglicherweise „in“ ist, aber in 20 Jahren vielleicht bei einem veränderten Zeitgeschmack schon wieder anders gesehen wird.

## Fazit

**Nach Meinung der SPD Egestorf entspricht die FGZ in Stil und Ausgestaltung im Wesentlichen immer noch dem aktuellen Zeitgeschmack. Mit etwas über 30 Jahren „Lebenszeit“ hat sie noch nicht einmal die „Halbwertszeit“ für öffentliche Investitionen erreicht. Eine Neuausgestaltung halten wir nicht für erforderlich und nicht für verantwortbar. Kleine Veränderungen und notwendige Reparaturen können mit geringen Aufwand ohne große Belastung für den Stadthaushalt im Lauf der nächsten 1 bis 3 Jahre durchgeführt werden.**

F. d. R. Klaus D. Richter